

die heilige Schrift, und wenn sie damit den Menschen überhaupt auf die Pflicht aufmerksam macht, gegen die Thiere nicht grausam zu verfahren, so liegt diese ihm um so viel näher bei den Hausthieren. Diese sind ihm von Gott zu wichtigen Diensten gegeben und leben nur zu seinem Besten; ohne sie wäre sein Leben dürftig, wo nicht gar unmöglich. Es ist daher besonders Pflicht, diese Thiere mit Schonung und Milde zu behandeln und ihnen die nöthige und schickliche Nahrung zu geben. Pflicht ist es ferner, sie gegen die Unfreundlichkeit des Wetters in Schutz zu nehmen, für ihre Reinlichkeit, für ihre Gesundheit zu sorgen und sie nicht mit Arbeit zu quälen, die das Maß ihrer Kräfte übersteigen. So gern aber der Christ auch gegen die Thiere den gerechten und gütigen Sinn zeigt, der ihn überhaupt beherrschen soll, so wird er doch fern sein von jener Empfindelei und Bärtelei, welche die Liebe zu den Thieren übertreibt, oder wohl gar sie die Stelle des Menschen einnehmen läßt. Man soll nicht das Brod den Kindern nehmen und es den Hunden geben.

\* 157. Der Vöglein Abschied.

Wer klappert am Dach, mein Kindlein? Horch, horch!

Ade, lieber Bauer, so rufet der Storch;  
Ade nun, du Dorf und ihr fleißigen Leut',  
Ihr Wiesen, ihr Sümpfe, wir scheiden ja heut.  
Gott segne das Hüttchen, auf dem wir gewohnt,  
Er laß es von Feuer und Stürmen verschont.  
Wenn lauer im Frühling die Lüfte dann weh'n,  
Dann gibt es ein freudiges Wiederseh'n.

Ade! Ade!

Vom Bache noch einmal trinkt Nachtigall schnell;

Ade, liebe Fluren! so singet sie hell,  
Ihr habt mich erquicket mit Speise und Trank,  
Ich hab's euch gedanket mit schmetterndem Sang.  
Nun seid ihr ermüdet, wollt schlafen auch geh'n,  
O, möget im Lenze ihr wonnig erkoh'n!  
Wir Vöglein, wir können so lange nicht warten.  
Gott schirme indeß den schlummernden Garten.

Ade! Ade!

Zum Fenster noch einmal blickt Schwäbchen hinein:

Ade, liebe Kinder, geschieden muß sein!  
Ich hatte mein Nest an dem Fenster gebaut,  
Ihr habet mit Freuden die Kleinen geschaut  
Und gern auf mein Zwitschern des Morgens gehört,  
Ihr habet mir nimmer den Frieden gestört;  
Drum mög' auch euch in Fried' und Gefahren  
Der Himmel die Liebenden Eltern bewahren!

Ade! Ade!